№ 219. Mittwoch, den 19. September 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Staats-Lotterie.

Berlin, 18. Septbr. Bei der heute angefangenen Ziehung der 3ten Klasse 112ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 23,358. 45,288. und 59,791; 1 Gewinn von 500 Rthlrn. fiel auf Nr. 76,960.; 1 Gewinn von 300 Rthlrn. auf Nr. 40,619. und 9 Gewinne zu 100 Rthlr. fielen auf Nr. 8540. 35,515. 43,812. 45,114. 54,272. 66,755. 67,601. 69,883. und 87,979.

Orientalische Angelegenheiten.

Nach den neuesten auf privatem Wege eingegangenen Nachrichten bezieht sich der Sieg der Alliirten in der Krim nur auf den ursprünglich nicht befestigten Theil Sebastopols, nämlich auf die eigentliche Stadt, während die gesammten Forts von den Russen besetzt gehalten werden. Sebastopol war nur nach der Meerseite hin und an dem Hafen befestigt, während die Landseite nur ganz leichte Werke hatte. Was die Alliirten von Sebastopol gewonnen haben, sind nur die Befestigungen, welche seit ihrer Belagerung unter ihren Augen angelegt wurden. Jetzt haben sie es mit den eigentlichen Befestigungen Sebastopols zu thun. Es sind nicht, wie man allgemein aus den Siegesdepeschen herauslesen wollte, mit der Stadt auch die südlich gelegenen Forts von den Russen verlassen worden. In diesen halten sie sich noch. Die Alliirten müssen also, wenn sie die Belagerung Sebastopols fortsetzen wollen, gegen die eigentlichen Befestigungen operiren. Es sind dies auf der Südseite des Hafens das Fort der Quarantaine mit 60, Alexander mit 90, Nikolaus mit 200 und Paul mit 84 Kanonen, und außerdem eine große Batterie von 50 Kanonen und andere feste Werke. Da diese Forts eines das andere unterstützen können, und sie sämmtlich auf Landzungen liegen, so sind sie vom Lande her sehr schwer anzugreifen. Auch können sie von den auf der Nordseite des Hafens gelegenen Forts Constantin mit 110, Katharina mit 120, und Soukaia mit 100 Kanonen in ihrer Vertheidigung auf das Wirksamste unterstützt werden. Die nördlichen Forts werden im Rücken durch das auf der Höhe gelegene Nordfort gedeckt. Abgeschnitten können aber weder die südlichen noch die nördlichen Forts werden. Das russische Heer behauptet immer noch die Tschernaja und deckt also die Nordforts, von wo wieder die Wasserverbindung und zwar des Nachts ungestört mit den Südforts unterhalten werden kann. Wenn auch die Flotte von den Russen zerstört ist, so sind doch sämmtliche Hafen-Fahrzeuge erhalten und in der zwischen dem Fort Konstantin und Katharina liegenden Bucht geschützt vor feindlichen Geschossen aufgestellt. Die Flotte der Alliirten kann, so lange die Forts erhalten bleiben, immer noch nicht an dem Kampfe Theil nehmen. (Zeit.)

Nach den letzten Wiener Nachrichten aus der Krim sollte die Stadt Sebastopol von einer Französischen Division des ersten Corps und die Karabelnaja von einer Englischen Brigade besetzt werden. Die Vorsicht, mit welcher General Pelissier bei dem Einrücken in die Schiffervorstadt und den südlichen Theil Sebastopols vorgeht, ist um so mehr geboten, da er sich von seinen bisherigen Magazinen nicht zu weit entfernen darf und die Tschernajalinie wieder besetzen muß, damit er nicht von jener Seite aus von den Russen überrascht wird. Alle Truppen, die nicht zur Besetzung der eroberten Objekte verwendet werden, sind deshalb gegen die Tschernaja vorgerückt, von wo aus der neue Angriffsplan des Generals Pelissier zur Ausführung gebracht werden wird. Sie stehen dort in vier Kolonnen an den vier Hauptstraßen aufgestellt, die in das Innere der Krim führen und zwar auf den Höhen bei Karagatz am Nordfuße der Jaila, bei Kamara, auf der Gouvernementsstraße nach Simpheropol und auf der Kunststraße Woronzoff nach Baidar. Eine Umgehung der Russischen Aufstellung auf der Bergebene um Baktschisarai ist vom Belbeg und vom Baidar denkbar; überdies könnte die Kette bei Tscherkeff-Kerman forcirt werden. Augenblicklich stehen dem General Pelissier bedeutendere Streitkräfte zur Verfügung als dem Fürsten Gortschakoff, und er wird um so sicherer die Offensive ergreifen, da der erste Schlag, den er seinen Gegnern auf den Höhen bei Inkerman beibringt, den Russischen Feldherrn nöthigen dürfte, auch die Nordseite Sebastopols und die Nordforts ohne weiteren Kampf zu räumen.

Paris, 17. Sept. Der „Moniteur" veröffentlicht heute ein im Namen des Kaisers von dem Kriegsminister an den General Pelissier gerichtetes Schreiben, nach der Einnahme von Sebastopol: „Ehre Ihnen", sagt der Minister, „und unserer tapfern Armee; drücken Sie allen meine aufrichtigen Glückwünsche aus. Auch der englischen Armee erstatten Sie meinen Dank für ihren beharrlichen Muth, für die moralische Kraft, von welcher sie während eines langen und beschwerlichen Feldzugs den Beweis geliefert hat." — Das Blatt bemerkt weiterhin, daß das Nord-Fort, wohin sich die Garnison von Sebastopol zurückgezogen hat, nicht größer sei als eins der Forts, welche Paris umgeben.

Nach dem „Constitutionnel" haben die Franzosen 5 getödtete und 7 verwundete Generale. Die ersteren sind: die Generale Saint-Pol, Breton, Marolles, Rivet, Generalstabs-Chef des ersten Armee-Corps, und Pondèves, der an seinen Wunden starb. Die blessirten Generale wären: Bosquet, Mellinet (von der Kaisergarde), Lamotterouge, Couston, Bisson, Trochu. Der siebente, den der „Constitutionnel" nicht nennt, soll Mac-Mahon sein. Der General v. Failly ist, sichern Nachrichten zufolge, nicht verwundet worden.

London. Um die bei dem Sturme gegen den Redan erlittenen Verluste zu ersetzen, haben gegen 2000 Mann verschiedener Regimenter, darunter 1000 Mann von den Garden, Befehl erhalten, sich nach der Krim einzuschiffen. Dasselbe gilt von einer neuen, 500 Mann starken Abtheilung, die für das Land-Transport-Corps bestimmt sind. Das Kriegsministerium beabsichtigt das Arbeitercorps der Armee in der Krim um ein ganzes Bataillon (1200 Mann) zu verstärken.

Daily News machen folgenden Rückblick auf die Einnahme von Sebastopol: „Wir wissen, daß die Russen schon einige Zeit vor dem Sturme ihre neu erbaute Brücke dazu benutzten, um bedeutende Verstärkungen an Mannschaften und Artillerie von der Nordseite herbeizuschaffen. Die Gegner hatten auf beiden Seiten all ihre verfügbaren Streitkräfte für diesen Todeskampf aufgeboten; drei Tage und drei Nächte ohne Unterlaß gossen die Verbündeten einen ununterbrochenen Regen von Kugeln und Bomben aus Geschützen von einem Kaliber und einer Tragweite, wie sie bisher noch nicht dagewesen, auf die dem Verderben geweihten Befestigungen aus. Eine Zeit lang antwortete der Feind mit beinahe einem eben so heftigen und nachdrücklich unter-

haltenen Feuer. Von Zeit zu Zeit ward das Brüllen der Geschütze von dem Donner auffliegender Magazine übertos't, und heller als der flüchtige Blitz der Kanonen leuchtete das Flammenmeer brennender Häuser und Schiffe. Am vierten Tage um Mittag stürzten die Belagerer nach kurzer Windstille unter einer Salve aus allen ihren Batterieen zum Sturme, dann erscholl in lebhafter und rascher Folge das scharfe Geknatter von Tausenden von Büchsen. Es kam zum mörderischen Handgemenge, sobald die Heersäulen der Stürmenden die zerbröckelnden Wälle der Vertheidigungswerke krönten. Noch einmal eröffnete die russische Artillerie ihr Feuer mit verdoppeltem Getöse. Das augenblickliche Ergebniß schien zweifelhaft. Die Russen, außer Stande, den Malakoff-Thurm wieder zu erobern, wichen aus jener Position, und die Truppen, welche die beiden Sägewerke und die Central-Bastion gestürmt hatten, zogen sich in ihre Laufgräben zurück. Auf beiden Seiten trat eine kurze Pause ein, um die erschöpfte Natur wieder zu Kräften kommen zu lassen. In rascher Aufeinanderfolge erdröhnten dann innerhalb der Befestigungen die Explosionen der Magazine, und diese vulkanischen Ausbrüche waren kaum vorüber, als eine brennende Stadt und brennende Flotte die Schatten der Nacht mit fahlem Scheine erleuchtete. Früh am Morgen standen sämmtliche Südforts von Sebastopol öde und verlassen da; zwischen den Kämpfern vom vorigen Tage lag die breite Fluth der Bucht, auf deren Oberfläche man nur an einigen wenigen Punkten ein paar kleine Dampfer, die Trümmer einer abgebrochenen Brücke und die Mastspitze versenkter Schiffe erblickte. Das Schweigen der Erschöpfung senkte sich auf den Schauplatz des Kampfes nieder, wo vier Tage hinter einander das Brüllen der Geschütze, das Krachen der Explosionen und die Rufe von Männern, die durch den furchtbaren Kampf in übernatürlicher Weise aufgeregt waren, in den hohlen Schluchten wiedergehallt hatten."

„Morning Chronicle" sagt: „Es bleibt dem Heere noch die Aufgabe übrig, die Nordseite von Sebastopol zu nehmen. Wir wollen nicht unterlassen, zu erwähnen, daß die Nordseite den stärkeren Theil des Platzes bildet. Es würde unrecht sein, sich dies zu verhehlen, und wir dürfen nicht glauben, daß, weil wir Herren der Südseite von Sebastopol sind, unser Werk deshalb schon vollendet sei. Im Gegentheil, die schwerere Hälfte ist noch übrig. Die meisten der Offiziere, welche an Ort und Stelle waren, sind einstimmig der Ansicht, daß es den verbündeten Truppen schlechterdings unmöglich ist, die Nordseite von Sebastopol durch ein Bombardement zu nehmen. Sie behaupten, der einzige Weg, den Rest dieser mächtigen Festung in unsere Gewalt zu bringen, sei der, daß man zu einer Einschließung des Platzes schreite, die jetzt, wo wir uns im Besitze der Südseite befinden, keine (?) Schwierigkeiten mehr darbietet. Der Verlust eines wichtigen Theiles der furchtbarsten Festung, welche sein Südgebiet vertheidigt, wird ohne Zweifel ein harter Schlag für Rußland sein. Allein wir wollen uns nicht über die Wichtigkeit des Ereignisses täuschen, und wir glauben nicht, daß mit der Räumung von Süd-Sebastopol der Krieg zu Ende ist. Rußland hat jedenfalls eine empfindliche Verwundung erlitten; allein die Wunde ist nicht tödtlich; sie wird Rußland nicht verhindern, den Kampf gegen die Westmächte fortzusetzen ꝛc."

Nachrichten aus Konstantinopel und Varna melden, daß die Einschiffung der englisch-türkischen Legion nach Eupatoria bereits begonnen hat. Ihr Kommandant, General Vivian, hat sich bereits in das Hauptquartier der Verbündeten nach Sebastopol begeben. Wie man aus Kamiesch hört, werden dort alle Vorbereitungen getroffen, und die flachen Kanonenböte und die eben angekommenen schwimmenden Batterieen in den Hafen von Sebastopol zu bringen.

Bukarest. Von Seiten der englischen General-Sekretariats ist ein Beamter hier eingetroffen, um für die Armee in der Krim die Lieferung von 10,000 Stück walachischer oder moldauischer Ochsen bester Qualität zu kontrahiren.

Von der Russischen Grenze. Ein Ukas vom 19. Juli befiehlt die Mobilmachung der Reichswehr in allen denjenigen Gouvernements, wie Witepsk, Saratow ꝛc., in denen solche bis jetzt unterblieben ist; durch deren Einreihung in die Kriegshaufen sollen letzter einen Zugang von 30,000 Mann erhalten. Dadurch ist die Aussicht zu baldigem Frieden geschwunden, vielmehr die Fortsetzung des Kampfes in einem neuen Winterfeldzuge gewiß. — Sehr stark verbreitet sich das Gerücht von einem Bombardement Libau's durch die Westmächte. Nähere Nachrichten darüber fehlen indessen noch. Die Flotte der Verbündeten hat übrigens nach Zurücklassung eines Blokadegeschwaders vor Sweaborg den Cours nach Narva genommen. — In der Besatzung der Küstenstriche ist keine Veränderung eingetreten; die Verproviantirung und Füllung der Magazine deutet auf einen langen Aufenthalt der Truppen in den gegenwärtig eingenommenen Cantonnements. (K. H. Z.)

Zwischen Schamyl und dem russischen General wurde ein neuer Waffenstillstand auf 6 Monate abgeschlossen.

Der „Invalide" und der „Kaukasus" bringen Berichte aus Kleinasien. Nach den ersteren wird die Einschließung von Kars fortgesetzt. Die Generale Brunner, Baklanoff, Ungern-Sternberg, Sayn-Wittgenstein-Berleburg haben sich mit Fouragiren beschäftigt. Bei einer solchen Fouragirung wurden den Russen ein General und ein Oberst getödtet. — Die Expedition Murawieff's nach der befestigten Stellung Vely Pascha's ist fehlgeschlagen. Die konzentrirte Bewegung der Kolonnen, um dieselben von Erzerum abzuschneiden, wurde Vely Pascha durch zu frühes Eintreffen der einen Kolonne verrathen, und es gelang ihm, in der Nacht vom 2. zum 3. August mit angeblich 20,000 Mann aus seiner Stellung sich zurückzuziehen und 10 Werst von Erzerum eine andere einzunehmen. Murawieff kehrte unverrichteter Dinge, mit einer unbedeutenden Beute, aus dem verlassenen Lager Vely Pascha's zurück.

Die neuesten Nachrichten datiren aus Trapezunt, 30. August: Nach den Versicherungen General Williams sei Erzerum nicht blos auf einige Wochen, sondern auf zwei Monate ordentlich verproviantirt und habe nichts zu fürchten. Omer Pascha werde mit 30,000 Mann eine Diversion gegen Kutais und Tiflis unternehmen, um die Russen zu nöthigen, nicht nur die Belagerung von Kars aufzugeben, sondern nach Gumri zu eilen, um die Straße von Tiflis zu sichern. — Eine Abtheilung des russischen Belagerungsheeres soll noch immer diesseits des Soghanlü-Gebirges, auf der Straße von Kars nach Erzerum liegen.

Rundschau.

Berlin. An die Königlichen Regierungen der Provinz Preußen ist eine Verfügung des Herrn Kultusministers erlassen, wonach den Diakonissen in den Kranken-Anstalten die Erlaubniß zur Ausübung der sogenannten kleinen Chirurgie ertheilt werden kann; dieselben müssen jedoch, wenn sie diese Verrichtungen außerhalb des Krankenhauses auszuüben beabsichtigen, sich wie die Heildiener, einer Prüfung über ihre Geschicklichkeit vor einer aus dem ärztlichen Mitgliede der pharmazeutischen Prüfungs-Kommission und dem Arzte der Diakonissen-Anstalt bestehenden Kommission unterziehen. — Neuerdings sind diese den Diakonissen ertheilten Konzessionen auch den katholischen barmherzigen Schwestern gewährt worden.

— Wie weit oft jugendlicher Leichtsinn führt, darüber folgendes Beispiel. Ein reicher Ausländer, der zu einer hiesigen Gesandtschaft in näheren Beziehungen stehen soll, machte die Bekanntschaft eines auf der Friedrichstadt wohnhaften Mädchens von sehr zweideutigem Rufe. In kurzer Zeit hatte er die Summe von 30,000 Thlrn. auf dem Altar der Liebe geopfert. Das baare Geld war bis nach dem Eintreffen neuer Zusendungen aus der Heimath erschöpft und nun wußte das Mädchen den jungen Mann noch zu bestimmen, daß er einen Rock, der ihm 400 Thlr. gekostet — er soll sehr kostbare Goldstickereien gehabt haben — für 40 Thlr. versetzte, um der Geliebten Geld zu schaffen. (B. G.-Z.)

— Am 15. d. M. wurden es 25 Jahre, daß in Europa die erste Eisenbahn eröffnet wurde, auf welcher Personen und Waaren mittelst der Dampfkraft befördert worden sind. Es war dies die erste Eisenbahn zwischen Liverpool und Manchester. Dieses 25jährige Jubiläum der in Europa bestehenden Eisenbahnen, denen man auch eine so große Umgestaltung der merkantilischen und industriellen Verhältnisse zuzuschreiben hat, ist, bei der sonstigen Passion für Jubiläumsfestlichkeiten, hier ganz spurlos vorübergegangen.

Breslau, 14. Septbr. Berliner Nachrichten zufolge hat der König in unserer Provinz einen Güterkomplex angekauft, dessen Kaufpreis eine halbe Million Thaler übersteigen soll. Die Grundstücke liegen unterhalb Rosenberg und umfassen namentlich die dem Grafen Renard in Gr.-Strelitz gehörigen Herrschaften.

Paris. Der Monatsbericht der Bank ist beunruhigend. Ihr Baar-Vorrath hat um 50 und ihr Portefeuille um 43 Millionen abgenommen. Auch das Guthaben des Staatsschatzes, der wegen der Rückzahlungen des Ueberschusses der Subscriptionen der neuesten Anleihe im letzten Monate bedeutende Summen gebrauchte, hat sich um 125 Millionen, beinahe um die Hälfte, verringert. Diese Zahlen haben einen unangenehmen Eindruck auf unsere Börsenmänner gemacht, und es fanden sich an der heutigen Börse nur wenige Käufer. — — Die Aufregung in der Provinz wegen der hohen Getreide- und Mehlpreise dauert fort. Die Nachrichten, die hier darüber zirkuliren, blieben ebenfalls nicht ohne Eindruck auf die Börse. In den Ost-Departements ist die Aufregung besonders groß. Der Sack Mehl kostet

jetzt an der Pariser Getreidehalle 112 Franken — 30 Franken mehr als vor der neuen Ernte. — — Die Rente, verhältnißmäßig schwach genug, ist wieder heruntergegangen, und der Credit Mobilier ist um 115 Franken gefallen. Die Regierung hat darauf bestanden, daß die genannte Gesellschaft nur 120,000 Obligationen, also die Hälfte der beabsichtigten Summe, ausgebe. — — Der Kaiser erklärte, er könne nicht zugeben, daß in einer so schwierigen Zeit zu viel an die Kasse des Publikums appellirt werde. Daher die heutige Baisse des Credit Mobilier, welche alle Werthe mit sich riß.

— 16. Septbr. Der heutige „Moniteur" enthält ein Kaiserliches Dekret, wodurch der Vice-Admiral Bruat zur Würde eines Admirals erhoben wird.

Stockholm, 10. Septbr. Heute Morgen 9 Uhr langte die preußische Kriegsfregatte „Thetis" unter dem Kommando des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld in unserem Hafen an. Es ist wohl das erste Kriegsschiff unter preußischer Flagge, welches in demselben erschien. Die Fregatte war von dem gestern eigends dazu kommandirten Kriegsdampfschooner „Valkyrian" von Trälhafet aus hierher aufbugsirt worden; sie liegt außen von Kastellholmen (Kastellhafen) vor Anker. Bei ihrer Ankunft wurde sie mit einem Salut von der Batterie auf Kastellholmen begrüßt. Als der Prinz, ihr Befehlshaber, in einem Boote zur Logardstreppe fuhr, salutirte die Batterie auf Skepsholmen (Schiffshafen). Der Prinz besah heute Vormittags die Stadt.

Stockholm, 12. Septbr. Gestern ertheilte der König dem Prinzen von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, Commandeur der hier im Hafen liegenden preußischen Kriegs-Fregatte „Thetis," eine Audienz.

London. Prinz Napoleon ist nach Besichtigung der interessantesten Punkte auf der Insel Wight Donnerstag Abends von Southampton in London angekommen.

London, 14. Septbr. Die Bank hat gestern ihr Disconto wieder von 4 auf 4½ pCt. erhöht, seit acht Tagen somit zweimal um ½ pCt., ein Fall, der seit 10 Jahren nicht vorgekommen war und desto mehr Aufsehen erregt, je weniger man in der City darauf vorbereitet war. Die Veranlassung dazu kann nur in den früher angegebenen Motiven liegen, denen sich die fortwährend hohen Kornpreise angeschlossen haben mögen. Man fürchtet auf dem hiesigen Platz jetzt durchaus keine kommerziellen Krisen, macht sich aber theilweise auf ein weiteres Steigen des Zinsfußes gefaßt. — Von Port Philipp (Australien) sind gestern 44,128 Unzen Gold angekommen. — Nach einem parlamentarischen Ausweis befanden sich im Jahre 1854, bei einer Bevölkerung von 17,827,467, nicht weniger als 211,569 Personen im Armenhause (workhouse). In Irland aber hatte eine Bevölkerung von blos 6,552,055 Seelen mehr als ganz England und Wales, nämlich 214,281 Brod- und Arbeitslose ins Armenhaus geschickt. — — Der neue Lesesaal im britischen Museum schreitet rasch seiner Vollendung entgegen. Er wird kreisrund, von einer Kuppel überdacht, durch die er sein Licht empfängt, 104 Fuß im Durchmesser und 106 Fuß bis zur Decke haben, somit wohl der größte Lesesaal einer Bibliothek in Europa sein. — Von Pernambucco aus wird die Ankunft des nach London bestimmten „Francis Henty" aus Melbourne angekündigt. Er bringt 98,000 Unzen Gold, im Werth von ungefähr 424,000 Pfd.

— Ein interessanter Beitrag zur Charakteristik Jos. Hume's ist die Thatsache, daß der letzte Brief, den er in seinem Leben geschrieben hatte, an die Königin gerichtet war und die Anzeige enthielt, daß er ihr noch Geld vom Vermögen ihres Vaters auszuzahlen habe. Hume war nämlich vom Herzog von Kent zu einem seiner Trustees (Vertrauenspersonen bei Vermögens-Verwaltungen) ernannt worden, nachdem er mit noch 11 Anderen sich verpflichtet hatte, des Herzogs Schulden zu tilgen. Hume ordnete die Angelegenheiten des arg verschuldeten Prinzen so vortrefflich, daß dieser als ein respektabler Mann sterben konnte, daß keiner der Gläubiger zu kurz kam, und daß noch eine Erbschaft für die Tochter (die Königin Victoria) übrig blieb. Der Reformer Hume war, was vielleicht manchem sogenannten Radikalen sonderbar scheinen wird, ein intimer Freund nicht nur des Prinzen, sondern auch der Königin Victoria, die ihn von Kindheit auf schätzen gelernt hatte, und die er außerordentlich verehrte. Er hatte allerdings nie einen Platz im Kabinette; daran war jedoch am allerwenigsten die Königin, sondern die Aristokratie Schuld.

Vermischtes.

*** Heinrich Smidt, der bekannte Marine-Sänger, hat das Fest der „Frauengabe" in Wolgast durch folgendes treffliche Gedicht verschönt:

Ein Eisenwall steht an des Landes Marken:
Das Preußenheer im sieggewohnten Glanz;
Die blanke Wehr umschlingt das Laub der Eiche,
Das Heldenhaupt bedeckt der Lorbeerkranz;
Die alten sieggewohnten Fahnen wallen,
In seiner reichen Glorie steht es da;
Die alten heil'gen Kriegsgesänge schallen
Den Waffenträgern der Borussia.

Nur uns'res Landes weitgedehnte Küste
Lag frei und offen, jedes Schutzes baar;
Da blitzte auf der zündende Gedanke!
Der Nebel weicht, die Sonne leuchtet klar;
Und auf dem Werft beginnt es sich zu regen,
Sie strömen staunend her von fern und nah,
Das erste Pfand schwimmt ihnen stolz entgegen:
Die „Amazone" der Borussia.

Und nach ihr kommen holde Götterkinder:
Die „Gefion" wirft ihre Segel los;
Von Eckernförde braust sie durch die Wetter.
Die „Thetis" hebt sich aus dem Meeresschooß.
Der „Barbarossa" rasselt mit dem Schwerte,
Und glorreich steht der alte Kaiser da.
Die „Danzig" naht, die reiche, vielgeehrte,
Das ist die Seewehr der Borussia.

Da kommt der Tag des Glanzes und der Freude!
Was still-beharrlich treuer Fleiß gebaut,
Vollendet rauscht es abwärts in die Fluthen,
Und fröhlich grüßend tönt es hell und laut:
Wir bringen noch zu mancher theuern Habe,
Mit treuer Hand gepflegt so fern als nah,
Den schönsten Schmuck, die holde „Frauengabe"
Als jüngste Seewehr der Borussia.

Das Glas gefüllt! Es gilt der Frauen Gabe!
Das Glas geleert! Es gilt den edlen Frau'n!
Die, wenn auch fern, im Geist mit uns vereinigt,
Auf dieses Tages schöne Feier schau'n.
Das Segel wallt! Hoch von der Gaffel wehet
Die Flagge mit der Kreuzes-Gloria,
Und vor ihr her auf stolzen Wogen gehet
Der Zauberruf: „Gott mit Borussia!"

*** Ein gewisser Selié in Grenoble hat eine Stiefel-besohl-Maschine erfunden, welche aus Messingdraht Schrauben fertigt und gleichzeitig durch Sohle und Oberleder mit solcher Schnelligkeit treibt, daß in 12 bis 15 Minuten ein Paar Stiefel besohlt ist. Die Zweckmäßigkeit ist nachgewiesen. Der Preis der Maschine ist 500 Fr.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 18. September 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	4½	101¼	—	Westpr. Pfandbriefe	3½	91¼	90¾
St.-Anleihe v. 1850	4½	101	—	Pomm. Rentenbr.	4	98½	97¾
do. v. 1852	4½	101	—	Posensche Rentenbr.	4	96	—
do. v. 1854	4½	101	100½	Preußische do.	4	96¼	95¾
do. v. 1853	4	95¼	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	—	117
St.-Schuldscheine	3½	86¼	85¾	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	9	8½
Präm.-Anl. v. 1855	3½	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	74½	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	92¾	do. Cert. L. A.	5	85½	—
Pomm. do.	3½	97¾	97¼	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	102¼	do. neueste III. Em.	—	92¼	—
do. do.	3½	94½	94	do. Part. 500 Fl.	4	81½	—

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 18. September:

P. de Bör, Gesina, v. Amsterdam, mit Gütern. E. Haase, Stolp, v. Swinemünde; R. Milburn, Mirza, v. Pillau u. J. Topzand, Martha, v. Flensburg, m. Ballast.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Generalmajor u. Commandeur der 1. Inf.-Brigade v. Lüttichow a. Königsberg. Hr. Lieutenant im 1. Garde-Reg. zu Fuß v. Golmann a. Potsdam. Hr. Lieutenant zur See Kinderling von der Corvette Merkur. Hr. Rittmeister und Rittergutsbesitzer v. Braunschweig n. Gemahlin a. Gr. Podel. Hr. Rittergutsbesitzer Jahn a. Czersenau. Hr. Kaufmann Horn a. Cassel. Der Kaiserl. Französische Cabinets-Curier Hr. Buquet a. Paris. Hr. Kaufmann Wolfeil a. Elbing. Hr. Fabrikant Sembetzki a. Elbing. Hr. Kaufmann Käferlein a. Frankfurt a. M.

Hotel de Berlin:

Der Assec.-Inspector Hr. Kortenbeitel a. Stettin. Hr. Gutsbesitzer Hügeler a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Kräuter a. Dt. Eylau, Schwartz a. Schwetz, Liedke a. Culm u. Frehse a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Hr. Oekonom Trenkmann a. Naumburg. Hr. Gutsbesitzer Wrambeck a. Seblin. Hr. Rentier Hoffmann a. Thorn. Die Hrn. Kaufleute Kunze a. Stettin, Grubitz a. Königsberg und Westphal a. Elbing.

Nachricht für Seefahrer.

Betrifft
die Veränderung des Leuchtfeuers auf der Insel
„Greifswalder Oie".

Vom 1. October 1855 ab wird statt des bisherigen Leuchtbaakenfeuers auf der in der Ostsee zwischen Swinemünde und der Insel Rügen liegenden Insel „die Greifswalder Oie", unter 54° 14′ 45″ nördlicher Breite und 13° 55′ 27″ östlicher Länge von Greenwich, ein neues Leuchtfeuer angezündet werden, und das ganze Jahr hindurch allnächtlich von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang brennen.

Der neue Leuchtthurm, welcher sich auf der nordöstlichen Spitze der Insel etwa 150 Rheinl. Fuß über dem Meeresspiegel erhebt, ist mit einem Drehfeuer versehen, welches rund um den Horizont leuchtet und bei hellem Wetter von dem Verdeck eines gewöhnlichen Schiffes aus 4 bis 4½ deutsche Meilen sichtbar sein wird.

Zur Unterscheidung dieses Leuchtfeuers von den zunächstliegenden festen Feuern zu Arcona und Swinemünde, ist dasselbe zu einem Blickfeuer, und zur Unterscheidung von den sodann zunächstliegenden Blickfeuern zu Darsserort und Gershoeft so eingerichtet, daß ¾ Minuten ein natürliches weißes Licht, ¾ Minuten eine Verdunkelung und hiernach ¾ Minuten ein rothes Licht erscheint, worauf wiederum eine Verdunkelung folgt.

Das Mauerwerk des Thurms ist aus Backsteinen ohne Kalkputz aufgeführt und dient auch bei Tage als Landmarke.

Stralsund, den 13. August 1855.
u. s.
Königliche Regierung.
gez. Brandt von Lindau.

Am 15. September d. J. verließ uns der Dr. **Heidfeld**, um seinen bisherigen Wohnsitz — Schönbaum — in Berücksichtigung seiner Familien-Verhältnisse, nach Danzig zu verlegen; schmerzlich wird der Umzug dieses Ehrenmannes von dem größten Theile der Bewohner der Nehrung und der beiden angrenzenden Werder bedauert. — Dr. Heidfeld ist ein Mann der als Arzt und Menschenfreund in hohem Grade geliebt und geachtet dasteht, und sich sowohl in seiner Praxis als durch seine Humanität allgemeine Verdienste und Vertrauen erworben hat; — besonders viel verliert die ärmere Klasse in ihm, denn jeder Arme, der seine Hülfe nachsuchte, wurde unentgeldlich von ihm behandelt. — Große Kuren hat Dr. Heidfeld hier ausgeführt, die ihn als Arzt hochstellen und ihm das schönste Andenken bewahren werden. Dank sei ihm für sein mühevolles und segensreiches Wirken, welches er uns während eines 12jährigen Zeitraumes hat angedeihen lassen! Gewiß wird unser verehrter Dr. Heidfeld in seinem neuen Wirkungskreise in kurzer Zeit Liebe und Vertrauen genießen, welches wir ihm von Herzen wünschen. —

Viele Bewohner
der Nehrung und des Werders.

Das
Bromberger Wochenblatt
(eilfter Jahrgang)

erscheint wöchentlich zweimal in groß Folio und bringt in gedrängter Kürze die interessantesten Nachrichten über den Lauf der Weltbegebenheiten, widmet sich der Besprechung localer und provinzieller Verhältnisse, und hat auch für unterhaltende Lectüre in dem angehängten Feuilleton gesorgt.

Das Bromberger Wochenblatt ist das einzige kautionspflichtige Blatt im Regierungs-Bezirk Bromberg und hat während der langen Dauer seines Bestehens sich immer mehr Bahn gebrochen, sowohl am Orte selbst als in der diesseitigen Provinz und in Westpreußen, und erfreut sich jetzt eines weit ausgedehnten Leserkreises, der in stetem Wachsen begriffen ist. Das Vertrauen und Wohlwollen des Publikums, welches das Wochenblatt von jeher zu rechtfertigen bemüht war, giebt sich deutlich zu erkennen durch den gesteigerten Zufluß von Insertionen, deren sich in gleicher Fülle wohl nur wenige Provinzialblätter rühmen können. Die politische Mäßigung seiner Tendenz neben offener Freimüthigkeit haben ihm Eingang in alle Kreise der Bevölkerung verschafft und das Bestreben der Redaction wird auch ferner darauf gerichtet sein, diesen bisher verfolgten Grundsätzen für die Zukunft treu zu bleiben.

Der Abonnementspreis beträgt quartaliter für Auswärtige 25 Sgr., wofür alle Königlichen Postämter Bestellungen annehmen. Insertionen, die bei der großen Auflage eine weite Verbreitung finden, werden mit 1 Sgr. pro Spaltzeile berechnet.

Die Expedition des Bromberger Wochenblattes:
F. Fischer'sche Buchhandlung,
in Bromberg, Marktecke Nr. 119.

An Verdauungsschwäche und Magenkrampf Leidenden

theilt auf frankirte Anfragen über das Heilmittel des Dr. med. **Doecks** gratis Näheres mit
die Familie des weil. Dr. med. **Doecks**
zu **Barnstorf** im Königreich Hannover.

Schul-Anzeige.

Mittwoch den 26. d., Vormittags von 9 bis 1 Uhr, findet die öffentliche Prüfung der vier Schulklassen des Institutes Statt. Zur Theilnahme an derselben werden die Eltern und Angehörigen der Zöglinge, so wie alle Freunde des Schulwesens ergebenst eingeladen.

Anmeldungen zur Aufnahme von Zöglingen für die Pension von hundert Thalern jährlich bitte ich vor dem 1. October c. an mich gelangen zu lassen.

Jenkau bei Danzig, den 10. September 1855.
von Conradi'sches
Schul- und Erziehungs-Institut.
Neumann, Director.

L. G. Homann's Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19, empfing:

Archiv
für Preußisches Strafrecht.

Herausgegeben durch **Goltdammer**, Ober-Tribunals-Rath.
III. Band **Viertes** Heft.
Inhalt:

1) Ueber das Verfahren bei negativen Kompetenz-Konflikten Art. 9 des Gesetzes vom 3. März 1852. Von Herrn Ober-Tribunalsrath Voitus. 2) Beiträge zur künftigen Strafprozeß-Ordnung für Preußen. Von Herrn Ober-Staatsanwalt von Tippelskirch zu Stettin. (Fortsetzung.) 3) Non bis in idem. Von Herrn Dr. Albert Friedrich Berner, Professor in Berlin. 4) Beiträge zu der Lehre von der Verbrechens-Konkurrenz. Von Herrn Dr. Richard John, Privat-Docenten an der Universität Königsberg. 5) Ueber die Behandlung civilrechtlicher Vorfragen im Kriminalprozeß. Von Herrn Staatsanwalt Dr. Küßner zu Bartenstein. 6) Untersuchungs-Verhandlungen mit Taubstummen. Feststellung der Zurechnungsfähigkeit. 7) Ueber den Begriff des Diebstahls im Gasthause. 8) Ueber den Begriff des „zum Nachtheil des Eigenthümers, Besitzers oder Inhabers." 9) Mittheilungen aus den Schwurgerichts-Verhandlungen. 10) Mittheilungen aus der Praxis der Gerichtshöfe und Staatsanwaltschaften.

Preis pro Jahrgang 1855 (III. Band, 6 Hefte) **5 Thlr.**
Alle 2 Monat erscheint 1 Heft.

☞ **Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den I. und II. Band (Jahrgang 1853 und 1854) für 6⅔ Thlr.; mit Ablauf dieses Jahres tritt der Preis von 5 Thlrn. pro Jahrgang wieder ein.**

Berlin, Verlag von Deckers Geheimer Oberhofbuchdruckerei.

Ferner ist in obiger Buchhandlung zu haben:

Das
Buch aller Prophezeiungen und Weissagungen
der
Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft rc. rc.

Preis 11 Sgr.

Die drückenden Verhältnisse der Jetztzeit nöthigen mich, meine Stellung als **Elementarlehrer** aufzugeben und als **Hauslehrer** ein Engagement zu suchen. Hierauf Reflectirende wollen sich an mich wenden.

Tiedtke, Lehrer in Danzig.

à Stück mit Gebr.-Anw. 3 Sgr.	**Gebr. Leder's** *balsamische* **ERDNUSSŒLSEIFE**	4 Stück in einem Packet 10 Sgr.

ist als ein **höchst wohlthätiges, verschönerndes** und **erfrischendes** Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer **gesunden, weißen, zarten** und **weichen** Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets **ächt** zu haben bei

Piltz & Czarnecki, Langgasse 16.

Quittungs-Schemata Litt. A. B. C. D. für diejenigen **Wittwen**, die halbjährig am 1sten April und am 1sten October aus der K. Pr. General-Wittwenkasse **Pension** beziehen, sind, wie die **monatlichen** Pensions- und verschiedenen Unterstützungs-Quittungs-Schemata, vorräthig in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.